Nomaden: *Daniela Schönbächler und Claudio Holdener lernten sich in London kennen. Ihr Atelier befindet sich in einer ehemaligen Glasmanufaktur.*

Schönbächler/Holdener

London Venedig Wauwil

Wir besuchten Daniela Schönbächler und Claudio Holdener in ihrem Atelier in der Glasi Wauwil.

Interview: Susanna Koeberle, Fotos: Mirjam Kluka

Kleines Museum: *Die luftigen weissen Regale sind gefüllt mit spannenden Objekten.*

Kritisch: *Projekte werden gemeinsam diskutiert.*

Faszination: *Daniela arbeitet seit vielen Jahren mit Glas.*

London und Venedig ist allen ein Begriff. Aber Wauwil? Nach vielen Jahren im Ausland haben sich Daniela Schönbächler und Claudio Holdener 2009 in der Glasi Wauwil unweit vom Bahnhof eingerichtet. Der Lage zum Trotz: Ihr Atelier hat etwas Grossstädtisches. Das helle und weitläufige Raumgefüge könnte ebenso eine Loft in New York sein. Im vorderen Teil der Halle ist der ursprüngliche Charakter der ehemaligen Glasmanufaktur gut zu spüren. Auf weissen filigranen Tischen sind Modelle von Architekturprojekten oder Kunst- und Bau-Arbeiten verteilt. Eine Küche mit einem grosszügigen Esstisch wird rege genutzt. Im hinteren Teil befinden sich zwei grosse Arbeitstische, eine gemütliche Sitzecke sowie eine umfangreiche Bibliothek. Die Atmosphäre ist wohnlich. Die beiden schätzen die Ruhe und Abgeschiedenheit des Ortes. Schönbächler pendelt nach wie vor zwischen Venedig und der Schweiz. Obwohl sie kein gemeinsames Büro führen, ist ihnen der gegenseitige Austausch wichtig.

Ihr habt beide Architektur studiert und arbeitet heute an der Schnittstelle von Architektur, Kunst und Design. Was ist das gemeinsame Element?

DANIELA SCHÖNBÄCHLER: Der Raum ist die Ausgangslage für alles. Ich kann den Raum in der Kunst interpretieren, das interessiert mich in meiner Arbeit. Wenn ich mit Architekten zusammenarbeite, spüre ich, dass sie sich inspirieren lassen von dieser anderen Sichtweise.

Austausch: *Das Teilen von Expertisen ist zentral für die beiden.*

Passionswege: *Anlässlich der Vienna Design Week wurde Schönbächler eingeladen, mit der Glasmanufaktur Lobmeyr zusammenzuarbeiten.*

Erzählt etwas über euer Atelier in Wauwil. Wie kam es dazu?

DS: Wir hatten in London schon ein gemeinsames Atelier im Stadtteil Islington, das ähnlich funktionierte. Dann wurde dort das halbe Quartier abgerissen und das Arsenal Stadium gebaut. Claudio zog daraufhin aufs Land nach Suffolk. Das Atelier in Venedig habe ich immer behalten, das habe ich seit fast 30 Jahren.

CH: Ich hatte dann ein Umbauprojekt in der Schweiz und wir suchten deswegen nach einem geeigneten Ort, an dem wir hier arbeiten können.

DS: Und es musste viel Raum haben. Wir stiessen zufällig auf diese Fabrik und fanden, dass es für uns passte. Aber wir arbeiten sowieso nicht ortsbezogen, wir sind eher nomadisch veranlagt, daher sehen wir die Schweiz als einen grossen Raum. Man ist schnell überall.

London und Venedig haben natürlich schon eine andere kreative Energie als Wauwil. Wie erlebt ihr diese beiden Welten?

DS: Unser Atelier in Wauwil ist ein Rückzugsort, hier sind wir nicht abgelenkt. Aber Städte und das Reisen überhaupt sind für uns wichtig als Inspiration. Wir haben auch regelmässig internationale Projekte. Für mich ist es der perfekte Ausgleich.

CH: Uns gefällt der Austausch mit Leuten aus anderen Kulturen und Ländern. Im Ausland tanken wir auf, davon zehren wir dann, wenn wir wieder in der Schweiz sind.

Könnt ihr über ein wichtiges Projekt erzählen?

DS: Das «Lantern»-Projekt in der Innenstadt von Oxford war eine internationale und interdisziplinäre Arbeit. Mich interessierte dort die Spannung zwischen natürlichem und künstlichem Licht. Bei «Infinitum» im Foyer einer Klinik arbeitete ich mit Elektronik und Programmierung. Dort haben wir viel Zeit in die Entwicklung gesteckt.

CH: Ich schliesse zurzeit ein Wohnhaus ab, bei dem ich stark an der Beziehung von aussen und innen gearbeitet habe. Ich habe dort überall projektbezogene Details entworfen. Es geht mir in erster Linie um das Raumgefühl, nicht bloss um die Zweckhaftigkeit eines Bauwerks.

www.danielaschoenbaechler.com
www.claudioholdener.com

Innen und aussen verschränkt: *Modell eines Villenprojekts von Claudio Holdener.*

«Früher war Design stärker Bestandteil der Architektur.» CLAUDIO HOLDENER

Claudio, du hast ja auch Innenarchitektur in London unterrichtet. Wo siehst du Synergien zwischen Design und Architektur?

CLAUDIO HOLDENER: Früher war Design stärker Bestandteil der Architektur. Das sieht man etwa an der Arbeitsweise von Grössen wie Alvar Aalto, Le Corbusier oder den Bauhausarchitekten. Heute ist es selten, dass Details und Bauwerk als Einheit verstanden werden. Das finde ich schade.

DS: Mit dem 100-jährigen Geburtstag von Joseph Beuys ist der erweiterte Kunstbegriff wieder ein Thema. Der erweiterte Architekturbegriff war früher auch selbstverständlich, dann wurde die Disziplin eingeengt. Heute bedeutet Architektur häufig nur noch die Hülle. Das muss man unbedingt wieder öffnen. Uns beiden liegt es am Herzen, das zu fördern.

Ich finde eure Arbeitsweise spannend. Ihr habt zwar wenig gemeinsame Projekte, aber es findet dennoch eine gegenseitige Befruchtung statt. Wie funktioniert diese Kollaboration?

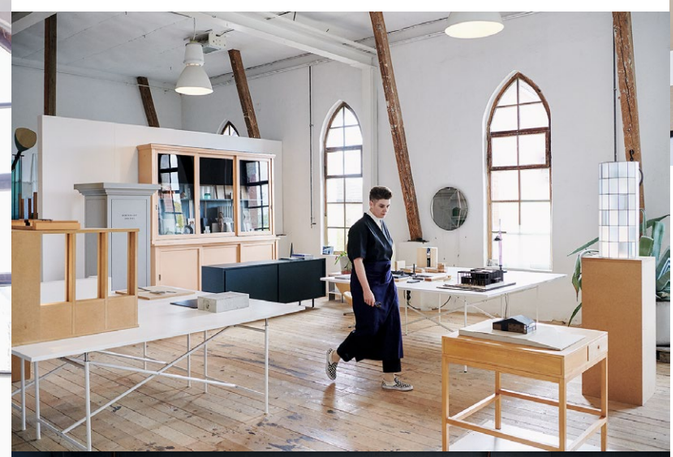
DS: Auch bei Arbeitsgemeinschaften gibt es ja meist eine Aufteilung der Aufgaben. Wir entwickeln unsere Projekte zwar separat, aber dann legen wir sie auf den Tisch. Wir diskutieren zusammen und tauschen uns auch kritisch aus. Das geht gut, weil wir eine gewisse Distanz zum Projekt haben. Wir vertrauen dem gegenseitigen Urteil. Das stärkt unsere Arbeit sehr.

Hab ihr auch schon gemeinsam Projekte gemacht?

DS: Bei meinen grösseren Kunst- und Bau-Projekten wie in England habe ich Claudio ins Team genommen. Er hat 20 Jahre dort gelebt und spricht perfekt Englisch. Er hat die Detailplanung übernommen. Umgekehrt habe ich für Claudio etwa beim Umbau eines Optikerfachgeschäfts Leuchtenwände entwickelt. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen und finden sie auch.

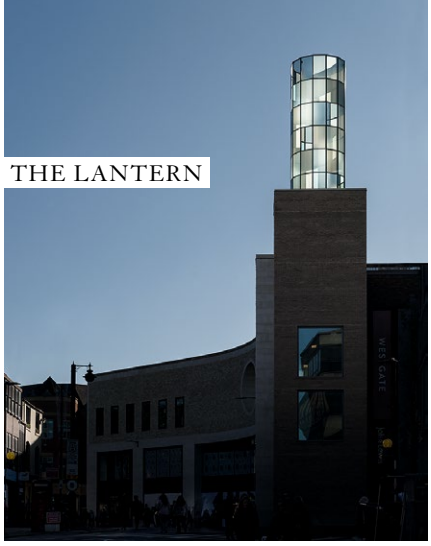
CH: Ich schätze Danielas Wissen im Bereich Licht. Ihre Ideen waren für das Projekt eine Bereicherung. Es ist nicht selbstverständlich, eine gemeinsame Vision mit jemandem zu teilen. Der Austausch spornt uns auch an, zu tüfteln und etwas an die Grenze zu treiben.

Licht: *Die Faszination für Licht prägt die Arbeit der ausgebildeten Architektin.*



Loft: *Die grosszügigen Räumlichkeiten könnten ebenso in New York sein.*

Recherche: *Am liebsten entwirft Claudio alle Details selber, damit der Materialkanon aus einem Guss ist.*



THE LANTERN

WILDER WALK

SCHÖNBÄCHLER HOLDENER

THE LANTERN: *Die Komplexität des Kunst-am-Bau-Projekts von Daniela Schönbächler in Oxford besteht aus wenigen Ingredienzen: dem Zusammenspiel von natürlichem Licht, Glas und unseren staunenden Augen. (2017, Architektur: Dixon Jones Architects, London)*

WILDER WALK: *Die Passage Wilder Walk zwischen Piccadilly Circus und dem südlichen Ende der Regent Street im Zentrum Londons bietet den Passanten eine ständig sich verändernde Raumerfahrung sowie die Illusion, eine naturalistische Empfindung hervorzurufen. (Kunst am Bau 2011, Daniela Schönbächler; Architekt: Dixon Jones)*

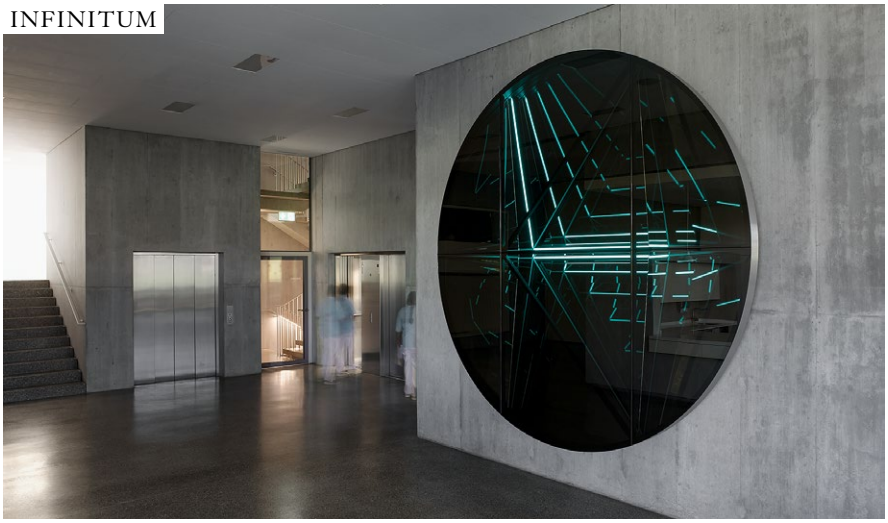
INFINITUM: *Infinitum wurde für den Erweiterungsbau der AndreasKlinik Hirslanden in Cham erarbeitet. Entstanden ist eine grossformatige, auf den Raum bezogene Installation. Beim Durchblick des teilverspiegelten Glases entdeckt der Anwesende ein Lichtgewebe, das sich farblich wie formlich endlos verändert. (Kunst und Bau 2018, Daniela Schönbächler; Architekt: Albi Nussbaumer Architekten, Zug)*

FUETER UND HALDER: *Claudio Holdener verschaffte dem Optikfachgeschäft Fueter & Halder in der Badener Altstadt architektonisch einen neuen und zeitgenössischen Gesamtauftritt. (Fertigstellung: 2013)*

PAVILION HOUSE: *Das Projekt für ein Einfamilienhaus in Hünenberg von Claudio Holdener überzeugt dank fliessender Bezüge zwischen Innen- und Aussenraum. (2021)*

PARKZEIT: *Claudio Holdener errichtete für die Ausstellung «ParkZeit16» in Hünenberg die begehbare Installation «Project Cabin» mit einer integrierten Videoinstallation, die im Liegen erlebbar ist. (Ausstellung 2016)*

INFINITUM



FUETER UND HALDER

PAVILION HOUSE

PARKZEIT

Fotos: Lorenz Erismann (4), Paul Riddle (1), Visualisierung Atelier Claudio Holdener Architecture | Design (1)